



© APA/AFP/Noel Celis

KI übernimmt
Ange- sichts des weltweiten Su- per-Wahljahres warnen Experten vor Deep Fakes und Manipu- lation durch KI- Systeme. Noch ist eine dystopische „Terminator“- Zukunft fern, die Möglichkeiten dafür werden aber gerade entwickelt.

Vom Glauben ans Gute

KI kann Segen oder Fluch sein. Digitaler Humanismus steht dabei für Technologie, die dem Menschen dient – und nicht umgekehrt.

••• Von Alexander Haide

WIEN Sam Altman, CEO von OpenAI, dessen Firma mit der Veröffentlichung von ChatGPT den Hype um Künstliche Intelligenz losgetreten hatte, warnte vor seinem Baby: „Das Ganze kann gründlich schiefgehen.“ Mit dieser Meinung ist Altman nicht alleine. Abseits von dystopischen Zukunftsszenarien gibt es jedoch auch die andere Seite. Wissenschaftler, Uni-Professoren, Politiker und Philosophen sehen durchaus eine Chance, KI eine „menschliche“ Seite zu geben – sogenannter „Digitaler Humanismus“ soll dabei (westliche)

Werte in allen Bereichen der KI verankern.

Der Mensch als KI-Sklave

„Zwischen amerikanischer ‚Winner-takes-it-all-Mentalität‘ und chinesischem Überwachungsstaat: Nicht nur in Europa, auch in Österreich stehen die Zeichen seit kurzem ganz auf Digitaler Humanismus“, schrieb Barbara Stöttinger von der WU Executive Academy schon im Vorjahr. Die Technologie müsse dem Menschen dienen, nicht umgekehrt. „Es muss uns gelingen, einen gesellschaftlichen Diskurs zu führen, der in einer Regulierung mündet“, forderte Georg Krause,

CEO des IT-Dienstleisters msg Plaut, vor einiger Zeit in medianet. Auf den guten Willen der Menschen zu hoffen, sei „vermutlich zumindest blauäugig“.

KI-Drohnen am Schlachtfeld

In den 1980er Jahren zeichneten die „Terminator“-Filme eine dunkle Zukunft, in der eine KI versucht, mit einer Roboterstreitmacht die Menschheit auszurotten. Auch wenn dieses Szenario derzeit (noch) undenkbar scheint, entsprechend dystopische technische Fähigkeiten sind bereits vorhanden. Wohin die Reise gehen könnte, zeigen aktuellste Entwicklungen auf

dem Schlachtfeld in der Ukraine. „Die russische Armee setzte ihr fortschrittliches RB-109A Bylina System (ein neues, mit KI ausgestattetes Waffensystem, Anm.) in der Ostukraine ein, um gegenrussische Drohnen vom Himmel zu holen“, zitiert die *Frankfurter Rundschau* das US-Magazin *Forbes*.

Social Scoring in China

Die landesweite Gesichtserkennung in China, gekoppelt mit Social Scoring, wiederum ist eine ähnliche Anwendung von KI, die der Digitale Humanismus – zumindest in der westlichen Welt – verhindern soll.

1. VIENNA WORKSHOP ON DIGITAL HUMANISM UND FÖRDERPROGRAMM AB HERBST 2024

Fortsetzung des „Wiener Manifest für digitalen Humanismus“

Forschende aus diversen Disziplinen formulierten vor fünf Jahren das sogenannte „Wiener Manifest für digitalen Humanismus“, das von der TU Wien veröffentlicht wurde. Es

ist ein Aufruf zum Nachdenken und Handeln angesichts der aktuellen und zukünftigen technologischen Entwicklungen. Die Forderung der Wissenschaftler war

eindeutig: Technologien müssen nach menschlichen Werten und Bedürfnissen geformt werden, anstatt zuzulassen, dass Technologien Menschen



© PantherMedia.net/scanraal

formen. Die Verknüpfung von sozialen und technischen Innovationen hat in Wien eine lange Tradition. Diese Tradition will die Stadt Wien auch mit dem Wiener Manifest

in Zeiten der Digitalisierung und rasanten Verbreitung von KI mit entsprechenden Initiativen fortsetzen. In einem neu eingerichteten Doktoratskolleg werden ab Herbst 2024

junge Wissen- schaftlerinnen und Wissen- schaftler diszi- plinübergreifend forschen, mit einem Gesamtvolumen von rund 5 Mio. € und auf eine Laufzeit bis 2030.